

10-Jahresfeier des DEWI

10 Year Anniversary Celebrations of the DEWI (page 63)

Celebración del X aniversario del DEWI (página 66)

Am Vortag der 5. Deutschen Windenergie-Konferenz DEWEK 2000 lud das DEWI zur 10-Jahresfeier nach Wilhelmshaven in die Stadthalle ein. Mehr als 250 Gäste aus Politik, Industrie und Forschung nahmen an der eineinhalbstündigen Vortragsveranstaltung teil. Danach traf man sich noch zum regen Gedankenaustausch bei Hot Jazz der Gruppe Sabasou im Foyer zwischen den zahlreichen Firmenständen. Weil die DEWEK 2000 mit einer englischen Simultanübersetzung aufwartete, konnte auch die 10-Jahresfeier diesen Service bieten, so dass die vielen Gäste aus dem Ausland den verschiedenen Reden folgen konnten.

Frau Dr. Birgit Grote, Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr eröffnete die Veranstaltung, erläuterte die Beweggründe des Landes, die zur Gründung des DEWI führten und ging auf die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren ein. Trotz der Schwierigkeiten, die bei einem Landesinstitut wie dem DEWI durch die kaum zu lösenden, prinzipiellen Konflikte zwischen Landshaushaltsordnung, Kameralistik und notwendigem Handeln einer GmbH bestehen, bescheinigte sie dem DEWI eine beeindruckende 10-Jahres-Bilanz. *"Ohne Übertreibung kann ich feststellen: Unter den vom Land geförderten wirtschaftsnahen Forschungsinstituten nimmt das DEWI eine Spitzenstellung ein. Es hat sich in Fachkreisen weit über Deutschland hinaus einen hervorragenden Ruf erworben und sei heute die Windforschungsinstitution in Deutschland. Mit seinen grundlegenden Arbeiten hat es einen bedeutenden Beitrag zum Aufbau der Windenergiewirtschaft geleistet"* sagte Frau Dr. Grote und bedankte sich besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte und erfolgreiche Arbeit. *"Der Wissenschaftsrat hat in einer Untersuchung 1999 festgestellt, dass das finanzielle Engagement des Landes Niedersachsen auch künftig erforderlich sei, damit sich das Institut den Aufgaben in Forschung und Entwicklung in ausreichendem Maße widmen kann"*, führte Frau Dr. Grote weiter aus und ergänzte: *"Die Grundfinanzierung des Landes liege zur Zeit bei bescheidenen 20%. Richten Sie sich aber bitte darauf ein, dass selbst dieses Engagement tendenziell zurückgefahren werden muss"*. Trotz zurückgehender Grundfinanzierung könne das DEWI mit Zuversicht in die Zukunft blicken, da mit dem Erneuerbare Energien Gesetz, dem Trend zu immer größeren Windturbinen, den ausländischen Märkten und der kommenden Offshore-Nutzung gute Rahmenbedingungen und große technologische Herausforderungen bestünden. *"Vor diesem Hintergrund meine ich, dass das DEWI allen Grund hat, mit Optimismus und Elan in die zweite Dekade seiner Firmengeschichte zu gehen"*,

schloss die Staatssekretärin ihre Ausführungen.



Abb. 1: 10-Jahresfeier im für die DEWEK 2000 vorbereiteten Konferenzsaal der Stadthalle Wilhelmshaven

Fig. 1: 10-year anniversary celebration in the conference hall of the Wilhelmshaven Stadthalle, specially prepared for the DEWEK 2000

Fig. 1: Celebración del X aniversario en la sala de conferencias preparada para la DEWEK 2000 en el recinto municipal de Wilhelmshaven

Im Anschluss begrüßte Herr Eberhard Menzel, Oberbürgermeister der Stadt Wilhelmshaven, die Gäste und überbrachte im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt die herzlichsten Glückwünsche. *"Mit dem DEWI sei die Attraktivität und Akzeptanz der Region nach aussen erheblich gesteigert worden"* führte Herr Menzel weiter aus. Besonders unterstrich er die internationalen Tätigkeiten des DEWI, die sich insbesondere durch die Angebote des DEWI im Bereich der Weiterbildungskurse und Seminare international sehr positiv ausgewirkt haben, mit der Folge, dass *"durch die Ausweitung der Aktivitäten über die Grenzen hinaus eine kräftige Auftragssteigerung erzielt werden konnte"*.

Mit Herrn Dr. Wolfhart Dürrschmidt, Referatsleiter im Bundesministerium

für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Berlin (BMU), sprach ein engagierter Vertreter der Windenergie dem DEWI seine Glückwünsche aus. *"Das Bundesumweltministerium hat immer wieder auf den Rat und die neutrale Sachkompetenz des DEWI zurückgegriffen, wenn es darum ging, gut bei den anstehenden politischen Entscheidungen beraten zu werden"* betonte er und sagte *"die Nutzung der Windenergie hat in Deutschland eine Vorreiterfunktion eingenommen im Vergleich zu den anderen erneuerbaren Energien. Bei diesem Erfolgskurs der Windenergie hat das DEWI eine zentrale Rolle gespielt und Hervorragendes geleistet"*. In seiner Rede ging Herr Dr. Dürrschmidt auch auf die künftige Entwicklung der Energieversorgung unter dem Einfluss der erneuerbaren Energien ein. Nachhaltigkeit in der Energieversorgung heisse immer, die Verbindung der drei Komponenten Ökologie, Ökonomie und Soziales zu verwirklichen.

Man sehe dies an der Windenergie ganz besonders durch *"hervorragende Bilanzen was die CO₂-Minderung angeht, ökonomisch hervorragende Bilanzen und soziale ebenfalls, was man an den hohen Arbeitsplatzeffekten sieht, die mit der Windenergie verbunden sind"*. Das Ziel der Bundesregierung sei eine Verdoppelung der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2010, das heisst für den Strombereich ein Anteil von 10%. Das BMU habe als langfristiges Ziel, mindestens einen Anteil der erneuerbaren Energien von 50% an der Energieversorgung bis zum Jahr 2050 zu erreichen. Herr Dr. Dürrschmidt ging auch auf die zusätzlichen Kosten für Strom ein, die durch das Erneuerbare Energien Gesetz auf den Stromkunden entfallen und meinte. *"Diese zusätzlichen etwa 0,1 Pf/kWh müssen uns die erneuerbaren Energien wert sein"*.

Der Reigen der Sprecher wurde fortgesetzt durch Herrn Jos Beurskens, Leiter der Wind Energie Einheit im Energieonderzoek Centrum Nederland (ECN), einer Institution, die während der vergangenen zehn Jahre mit dem DEWI zusammen viele gemeinsame europäische Forschungsprojekte durchführte. Herr Beurskens hob ausdrücklich hervor, dass er auch im Namen der anderen europäischen Windenergieinstitute spreche, mit denen das DEWI eine ebenso enge Forschungskoooperation verbindet. Er ging auf die langjährige, sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des DEWI ein, die zum Teil weit vor die Gründung des DEWI zurückreiche und unter dem "Deckmantel" IMTS (Informal Meeting of Test Stations) begann, einem Forum, in dem sich die europäischen Windenergieinstitute trafen, um über neueste Erkenntnisse und Schwierigkeiten in der Messtechnik zu diskutieren. Viele der damals entwickelten Ideen fanden später ihre Verwirklichung in europäischen Vorhaben, unter anderem in der Gründung von MEASNET, einer Interessengruppe aus sieben renommierten europäischen

Instituten, die sich zur Aufgabe machte, auf europäischer Ebene harmonisierte Messstandards für die Windenergie zu entwickeln und anzuwenden. *"Obwohl DEWI vom Land Niedersachsen gegründet wurde, haben wir das DEWI niemals als regionales Institut betrachtet. Für uns war DEWI von Anfang an das nationale deutsche Windenergieinstitut"*, führte Herr Beurskens weiter aus. *"Aus internationaler Sicht hat sich DEWI in den vergangenen 10 Jahren in ein Institut mit einzigartigen, typischen Merkmalen entwickelt. Anfangs hatte man den Eindruck, dass das DEWI eine vergleichbare Version sein würde wie die der anderen europäischen Institute, d.h. viel Grundlagenforschung und gleichzeitig die üblichen Probleme, den Transfer des Know-hows in die Industrie zu bewerkstelligen. DEWI sei aber in der Lage gewesen, die Forschung perfekt in die Anwendung zu bringen und so zur Lösung der Probleme bei der massiven Einführung der Windenergie in Deutschland beizutragen. Das DEWI Magazin gibt davon klare und repräsentative Bilder"*.

Als Vertreter der Windenergieindustrie stellte als nächster Redner Herr Dr. Hans Fechner, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Windkraftanlagen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), die Bedeutung des DEWI für die Industrie mit den Worten dar: *"Als neutraler Gutachter bei der Leistungsvermessung der Anlagen hat das DEWI einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung transparenter Märkte geleistet und dies gilt nicht nur für Deutschland. Gleichzeitig hat das DEWI für eine Harmonisierung der internationalen Richtlinien und Standards gesorgt. Dieses ist ein Vorteil für Betreiber und Hersteller, denn nur so kann ein Qualitätswettbewerb entstehen. Institute wie das DEWI haben hier bahnbrechende Arbeit geleistet. Ihre Zertifikate sind heute Dreh- und Angelpunkt für unserer Geschäftspartner. Auch der technische Laie ist so in der Lage Produktqualität zu bewerten und damit eine gesicherte Grundlage für sein Investment im In- und Ausland zu gewinnen"*.

Herr Dr. Fechner ging auch auf die notwendige breite Akzeptanz der Windenergie in der Bevölkerung ein, die eine ganz besonders wichtige Rolle in einem so dicht besiedelten Gebiet wie Deutschland spiele und bemerkte, dass *"das DEWI mit fundierten Untersuchungen und Basisaufklärung viele Vorbehalte gegen die Windenergienutzung ausräumen konnte"*. Doch die letzten 10 Jahre seien für die Industrie, keine Jahre ungebrochener Harmonie gewesen. Die langwierige Auseinandersetzung um die Neuregelung des Stromeinspeisungsgesetzes in Deutschland hätte erst vor wenigen Wochen beendet werden können, wobei sich gezeigt habe, wie wichtig der Schulterschluss über unterschiedliche Interessen hinweg in der Windenergiebranche sei. Auch hier sei das DEWI tätig gewesen. Einerseits als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Interessen von Politik und Industrie, andererseits als anerkannter Gutachter zur Untersuchung der Randbedingungen für die Neuregelung. Als Verband der deutschen Hersteller von Windkraftanlagen sieht der VDMA zahlreiche Herausforderungen. Stichworte sind hier die schwierige genehmigungsrechtliche Situation bei der Entwicklung erster Pilot-Offshore-Windparks in Deutschland. *"Für deutsche Hersteller ist es essenziell, ihr Know-how bei dieser Zukunftstechnologie auf dem heimischen Markt beweisen zu können. Ohne geeignete Referenzen geht die Entwicklung an Deutschland vorbei"*. Das zweite große Thema sei die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für den Export von Windkraftanlagen. Bis auf Nischenanbieter werden nur international aktive Unternehmen eine Zukunft haben. Die deutschen Förderinstrumente entsprächen allerdings nicht den aktuellen Notwendigkeiten. Drittens herrsche in Deutschland für Prototypen ein Mangel an Standorten auf geeigneten windstarken Testfeldern. Die Folge davon sei, eine unangemessen lange Dauer der Leistungskurvenvermessung.

Mit Herrn Dr. Peter Ahmels, Präsident des Bundesverbands Windenergie, schloss sich der Kreis der Gastredner. Als Vertreter vieler Betreiber von Windenergieanlagen in Deutschland stellte er die Wichtigkeit der Windenergie für die Region in den Vordergrund. *"Heute hat die Windenergienutzung im ländlichen Raum Weser-Ems bereits einen Anteil von etwa 10% der Wertschöpfung aus der landwirtschaftlichen Produktion. An anderen Standorten, wie der Westküste Schleswig-Holsteins, sind es schon 25%"*. Die öffentlich geäußerte Kritik, die für die Forschungsarbeit beim DEWI eingesetzten Steuermittel seien nicht gut angelegt worden, konnte Herr Dr. Ahmels nicht nachvollziehen. *"Wenn man die Verhältnisse zueinander sieht, wie mit einem vergleichsweise geringen finanziellen Aufwand, eine enorme Branche losgetreten worden ist, gerade hier in Niedersachsen mit den zwei großen Herstellern, die mittlerweile einen Milliardenumsatz haben, dann denke ich spricht das eine deutliche Sprache und es steht vor alle Dingen in keinem Verhältnis zu den Forschungsaufwendungen jener Technologie, deren Ausstieg unmittelbar bevorsteht"*.

Mit einem Dank begann der Institutsleiter Jens Peter Molly seinen abschließenden Vortrag. *"Das DEWI fand bei der Landesregierung und hier ganz besonders beim uns betreuende Wirtschaftsministerium und unserem Gesellschafter, dem Finanzministerium, immer sehr viel Flexibilität, Verständnis und Unterstützung"*. Besondere Betonung legte der Institutsleiter auf die internationale Ausrichtung

des DEWI, sowohl was die Dienstleistungen als auch die vom DEWI angebotenen und durchgeführten internationalen Weiterbildungskurse betrifft. "Als man das DEWI vor 10 Jahren gründete, nannte man es Deutsches Windenergie-Institut und nicht Niedersächsisches Windenergie-Institut. Wir haben uns diesem Namen immer verpflichtet gefühlt und länderunabhängig agiert. Heute müsste man ein DEWI Europäisches Windenergieinstitut nennen, denn so wenig wie sich Aufgaben und Dienstleistungen während der letzten 10 Jahre auf Niedersachsen beschränken ließen, so wenig wird es in der Zukunft unter dem Einfluss des Euro möglich sein, die Aktivitäten unseres Instituts im europäischen Wettbewerb auf Deutschland beschränken zu wollen. Ich glaube, alle hier im Saal werden mit mir einig sein, dass der viel strapazierte Begriff "Globalisierung" eine Branche wie die Windenergie nicht ausnimmt. Als unabhängiges Institut müssen wir dort tätig werden, wo es nicht nur für uns, sondern für die ganze Branche Sinn macht, nämlich als Speerspitze der Windenergie im In- und Ausland. Wenn wir bei dieser Feier und bei der morgen beginnenden Deutschen Windenergie-Konferenz DEWEK 2000 ausländische Gäste aus 34 Ländern begrüßen dürfen, so scheint mir, dass es uns gelungen ist, diese Aufgabe umzusetzen".



Abb. 2: Die Gäste der 10-Jahresfeier beim Gespräch innerhalb der Firmenstände der DEWEK 2000 im Foyer der Stadthalle

Fig. 2: Guests at the 10-year anniversary celebration in conversation around the company stands at the DEWEK 2000 in the foyer of the Stadthalle

Fig. 2: Los huéspedes de la celebración del X aniversario dentro de los stands de la DEWEK 2000 en la antesala del recinto municipal

Nutzen für unsere Kunden verbinden zu können, damit wir Probleme fundiert lösen können, die in ihrer Tragweite nur dann deutlich werden, wenn man eigene Dienstleistungen durchführt und sich bewusst macht, dass die Kunden im Vertrauen auf die gelieferten Ergebnisse Investitionen im 2- bis 3-stelligen Millionenbereich vornehmen". Mit einem ganz besonderen Dank der Geschäftsleitung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DEWI, die sich in den zurückliegenden zehn Jahren in ausserordentlicher Weise für das DEWI engagierten und damit erst den Erfolg ermöglichten, schloss Herr Molly den offiziellen Teil der Veranstaltung, um anschließend alle Anwesenden ins Foyer zum netten Beisammensein einzuladen.

Ein weiteres Zeichen dieser internationalen Ausrichtung dieser wurde mit der Gründung der DEWI Niederlassung im spanischen Pamplona gesetzt. Damit solle die Position des DEWI auf dem stark expansiven spanischen Windenergiemarkt gesichert und ausgebaut werden, so der Institutsleiter. Dies sei auch im Hinblick auf weitere Kürzungen der nur noch etwa 20% ausmachenden Landesmittel und der angestrebten Privatisierung des DEWI geschehen. Trotzdem hoffe er, "dass trotz dieser Kürzungen auch weiterhin die Chance bleibt, Dienstleistung und Forschung zum

10 Year Anniversary Celebration of the DEWI

On the day before the 5th German Wind Energy Conference DEWEK 2000, the DEWI celebrated its 10th anniversary in the Stadthalle in Wilhelmshaven. More than 250 guests from the world of politics, industry and research were invited to the 1½ hour-long event. Afterwards the guests met up in the foyer among the many business stands for a lively exchange of views, to the accompaniment of the hot jazz of the group Sabasou. As DEWEK 2000 provided a simultaneous English translation, the 10-year celebrations were also able to offer this service, allowing many guests from abroad to follow the various speeches.

The State Secretary of the Ministry for Economics, Technology and Traffic of Lower Saxony, Dr. Birgit Grote, opened the event, described the motives of the Land that led to the foundation of the DEWI and talked about the development over the last ten years. In spite of the difficulties that exist with a State institution such as the DEWI through the almost insoluble, principal conflicts between Land budget regulations, finance and the necessary actions of a private limited company, she certified the DEWI an impressive 10 year balance. *"I can emphasise without exaggeration: the DEWI occupies a leading position among commercial-like research institutes sponsored by the State. It has acquired an outstanding reputation in specialist circles far beyond the borders of Germany and is today the wind research institution in Germany. It has made a significant contribution with its fundamental work to the building up of the wind energy economy"* said Dr. Grote and extended a special vote of thanks to the employees in particular for their commitment and successful work. *"In 1999, the scientific advisory committee ascertained in an investigation that the financial commitment of the Land of Lower Saxony will also be necessary in future, so that the institute can dedicate itself to an adequate degree to the duties in research and development"*, continued Dr. Grote and added: *"The basic financing of the Land is currently at a modest 20%. Please prepare yourselves for the fact that even this commitment has a tendency to have to be cut back"*. In spite of falling basic financing, the DEWI can look confidently into the future, since good basic conditions and huge technological challenges exist with the Renewable Energy Act, the trend to bigger and bigger wind turbines, foreign markets and the future offshore use. The State Secretary ended her speech with the words: *"Against this background, I am of the opinion that the DEWI has every reason to enter the second decade of its company history with optimism and élan"*.

Subsequently Herr Eberhard Menzel, Lord Mayor of the town of Wilhelmshaven, welcomed the guests and delivered heartiest congratulations on behalf of the town council and municipal administration. *"The attractiveness and acceptance of the region by the world outside this town has been increased considerably thanks to the DEWI"* continued Herr Menzel. He particularly emphasised the international functions of the DEWI, which have had a very positive effect internationally, especially due to the offers of the DEWI as regards further education courses and seminars, with the result that *"a strong increase in incoming orders was able to be achieved due to the activities spreading beyond the borders"*.

As a committed supporter of wind energy, Dr. Wolfhart Dürrschmidt, Division Head at the Federal Ministry for Environment, Nature Protection and Reactor Safety in Berlin (BMU), expressed his congratulations: *"The Federal Environment Ministry has fallen back time and time again on the advice and the neutral expert competence of the DEWI when it was important to be well-advised in forthcoming political decisions"* he emphasised and continued: *"The use of wind energy has taken on a forerunner function in Germany, compared to other renewable energies. The DEWI has played a central role and has made an outstanding contribution to the successful development of wind energy"*. In his speech, Herr Dürrschmidt also spoke of the future development of energy supply under the influence of renewable energies. Perseverance in energy supply is always the motto as regards successfully combining the three components ecology, economy and social services. This can be seen in wind energy quite clearly through *"outstanding results as regards the reduction of CO₂, economically speaking excellent results, as also with social services, which can be seen in the high workplace effects that are connected to wind energy"*. The goal of the Federal Government is to double the renewable energies by 2010, i.e. a 10% share for the power sector. The long-term goal of the BMU is to attain at least a 50% share of the renewable energies in the power supply by 2050. Herr Dr. Dürrschmidt also commented on the additional electricity costs that no longer apply to electricity customers due to the Renewable Energies Act: *"The renewable energies must be worth this extra 0.1 pf/kWh to us"*.

The round of speakers was continued by Herr Jos Beurskens, Head of the Wind Energy Unit at the Energieonderzoek Centrum Nederland (ECN), an institution, which has carried out many joint Euro-

pean research projects together with the DEWI over the last ten years. Herr Beurskens explicitly stressed that he was also speaking on behalf of the other European wind energy institutes, with whom the DEWI is connected just as closely in research co-operations. He spoke of the long-lasting, very good co-operation with the DEWI staff, which goes back in part to long before the foundation of the DEWI and began under the "mask" of IMTS (Informal Meeting of Test Stations), a forum in which European wind energy institutes met to discuss the latest revelations and problems in measurement technology. Many of the ideas developed in that period later bore fruit in European plans, among others in the foundation of MEASNET, an interest group consisting of seven well-known European institutes, which made it its job to develop and apply harmonised measuring standards for wind energy on a European level. *"Although DEWI was set up by the Land of Lower Saxony, we have never really considered the DEWI a regional institute. To us, DEWI has been the German national wind energy institute from the very beginning"*, Herr Beurskens added. *"From an international viewpoint, the DEWI has developed into an institute with unique, typical characteristics over the last ten years. At the beginning, the impression was that the DEWI would be a version comparable with that of the other European institutes, i.e. a lot of pure research, at the same time managing the usual problems of the transferring the know-how into industry. However, the DEWI was in a position to apply the research perfectly and thus contribute to solving any problems caused by the massive introduction of wind energy into Germany. The DEWI Magazine shows clear and representative pictures of this"*.

As the representative of the wind energy industry, the next speaker, Dr. Hans Fechner, Chairman of the wind power system syndicate at the Association of German Machine and Plant Engineering (VDMA), described the significance of the DEWI for industry with the words: *"As a neutral expert in measuring the performance of the systems, the DEWI has made an important contribution to the emergence of transparent markets, not only in Germany. At the same time, the DEWI has provided a harmonisation of international guidelines and standards. This is an advantage for operators and manufacturers, as only in this manner can a quality competition come into being. Institutes like the DEWI have achieved pioneer work here. Their certificates are today crucial to our business partners. That way the technological layman is also in a position to assess product quality and thus obtain a safe foundation for investments at home and abroad"*.

Dr. Fechner also referred to the necessary wide acceptance of wind energy among the population, which especially plays quite an important role in such a densely populated area as Germany and remarked that *"the DEWI was able to dispel many reservations against the utilisation of wind energy with sound examinations and basic instruction"*. However, the last 10 years have not been a time of uninterrupted harmony. The tedious dispute about the amending of the Electricity Feeding Act in Germany could have only been ended a few weeks ago, demonstrating the importance of solidarity despite different interests in the wind energy business. The DEWI was busy here as well, on the one hand as the mediator between the different political and industrial interests, on the other as a recognised expert examining the marginal conditions for the amendment. As the association of German manufacturers of wind turbines, the VDMA sees numerous challenges. The key here is the difficult situation requiring approval on the development of the first pilot offshore wind parks in Germany. *"It is essential for German manufacturers to be able to prove their know-how in this future technology on the domestic market. Without suitable references the development will pass by Germany"*. The second major topic is the creation of favourable basic conditions in order to export wind power stations. Except for niche suppliers, only internationally active companies will have a future. However, German sponsorship instruments do not correspond to current requirements. Thirdly, there is a lack of locations for prototypes in Germany in suitable wind-strong testing areas. Consequently, measuring performance curves takes an unreasonable period of time.

The list of speakers ended with Dr. Peter Ahmels, President of the Federal Wind Energy Association. As the representative of a lot of wind energy operators in Germany, he prioritised the importance of wind energy for the region. *"Today the utilisation of wind energy in Weser-Ems country areas already has a roughly 10% share of the net product from agricultural production. In other locations, such as the west coast of Schleswig-Holstein, it's already 25%"*. Dr. Ahmels did not reinforce public criticism that the tax revenue used for research projects at the DEWI was not well invested. *"If you look at the situation of how an enormous line of business has been kicked off with comparably low financial outlay, especially here in Lower Saxony with two major manufacturers who have meanwhile a turnover of billions, then I think that speaks a clear language and is above all in no relation to the research expenditure of the technology whose withdrawal lays directly ahead"*.

The Head of the Institute, Jens Peter Molly, began his final speech with a vote of thanks. *"The DEWI has always experienced a large amount of flexibility, understanding and support from the State Government and here in particular from the Ministry of Economics responsible for us, as well as from our partner, the Ministry of Finance."* The Institute chief placed a special emphasis on the international set-up in the DEWI, as regards both the services and also the further education courses offered and conducted by the DEWI. *"When the DEWI was founded 10 years ago, it was called the German Wind Energy Institute and not the Institute of Wind Energy of Lower Saxony. We have always felt an obligation to this name and have worked independent of states. Today a DEWI would be called a European Wind Energy Institute, for as rarely as projects and services over the last 10 years were restricted to Lower Saxony, the less possible it will be in future under the influence of the Euro to want to restrict the activities of our institute in the European competition to Germany. I think everyone here in the room will agree with me that the worn-out term "globalisation" does not exempt a field of business such as wind energy. As an independent institute, we must conduct our business where it makes sense not only for us, but also for the whole industry, namely as a spearhead of wind energy at home and abroad. If we are able to welcome guests from 34 countries to this celebration and to the German Wind Energy Conference DEWEK 2000, which opens its doors tomorrow, it appears to me that we have been successful in completing this task".*

A further sign of this international set-up was the foundation of the DEWI branch office in Pamplona, Spain. With this subsidiary, the position of the DEWI should be guaranteed and built-up on the strongly expansive Spanish wind energy market, the Head of the Institute continued. This has happened with regard to further cuts in the still-relevant 20% of the State funds and the planned privatisation of the DEWI. He nevertheless hopes *"that in spite of these cuts, there will still be an opportunity of being able to combine service and research for the benefit of our customers, so that we can solve problems soundly, the consequences of which only become clear when we carry out our own services and become conscious of the fact that the customers undertake investments totalling tens and hundreds of millions, confident of later results"*. Herr Molly ended the official part of the event with special thanks from the management to the DEWI employees, who have committed themselves over the last ten years in an extraordinary manner for the DEWI, thus enabling its success. He then invited all the guests into the foyer for an informal get-together.

Celebración del X aniversario del DEWI

El día antes de la 5ª Conferencia Alemana de Energía Eólica DEWEK 2000, el DEWI celebró su X aniversario en el salón municipal de Wilhelmshaven. Más de 250 invitados provenientes de la política, la industria y la investigación participaron en este evento preliminar de una hora y media de duración. Después hubo una reunión en la antesala con Hot Jazz interpretado por el grupo Sabasou para intercambiar ideas entre los numerosos stands de las empresas. Al ofrecer la DEWEK 2000 un servicio de traducción simultáneo en inglés, la celebración del X aniversario también pudo ofrecer el mismo servicio, de forma que los numerosos invitados extranjeros pudieron seguir las numerosas ponencias.

La Sra. Dr. Birgit Grote, Secretaria de Estado del Ministerio de la Baja Sajonia para Economía, Tecnología y Transportes, inauguró el evento, explicando las razones del Estado para fundar el DEWI, y comentando su desarrollo en los últimos diez años. A pesar de las dificultades, que existen en un instituto nacional como el DEWI, debidas a los conflictos principales entre el reglamento interno del Estado, el compañerismo y las necesarias actuaciones, que casi no pueden siquiera resolverse, otorgó al DEWI un impresionante balance para estos 10 años: *"Sin exagerar, puedo observar que, entre los institutos de investigación aplicada fomentados por el Estado, el DEWI es uno de los primeros, habiendo logrado renombre más allá de los círculos profesionales alemanes y hoy en día es el primer instituto de investigación eólica en Alemania. Con sus principales trabajos, ha ayudado enormemente a establecer una industria de energía eólica"* dijo la Sra. Dr. Grote, dando las gracias a los empleados por su exitoso y emprendedor trabajo. *"El Consejo Científico determinó en una investigación de 1999 que también en el futuro será necesaria la aportación financiera del Estado de la Baja Sajonia para que el instituto pueda dedicarse a las tareas de investigación y desarrollo de forma adecuada"*, prosiguió la Sra. Dr. Grote, añadiendo que *"la financiación básica del Estado es actualmente de sólo el 20%. Pero debe tenerse en cuenta que estas ayudas pueden incluso reducirse con el tiempo"*. A pesar de ésta reducción en la financiación básica, el DEWI puede avanzar confiado, ya que, con la ley de energías renovables, existe la tendencia hacia turbinas eólicas cada vez mayores que representan un reto para los mercados extranjeros y los futuros parques en alta mar, existiendo unas buenas condiciones y siendo un gran reto tecnológico: *"Ante estas perspectivas pienso que el DEWI tiene motivos para proseguir su historial con optimismo y orgullo"*, terminó la Secretaria de Estado.

A continuación, el señor Eberhard Menzel, primer alcalde de Wilhelmshaven, recibió a los invitados y les felicitó en nombre del Consejo y la Administración de la ciudad: *"Con el DEWI se ha aumentado considerablemente el atractivo y la aceptación de esta región de cara al exterior"* prosiguió el señor Menzel. Sobre todo subrayó las actividades internacionales del DEWI, que han tenido un efecto muy positivo gracias a las ofertas del DEWI en cursillos de perfeccionamiento y seminarios, con la consecuencia de que *"por la aplicación de estas actividades, pudieron aumentarse considerablemente los pedidos del exterior"*.

Con el Sr. Dr. Wolfhart Dürrschmidt, Jefe Consultor del Ministerio Federal de Medio Ambiente, Protección de la Naturaleza y Seguridad Nuclear de Berlín (BMU), felicitó al DEWI como representante emprendedor de la energía eólica: *"El Ministerio Federal de Medio Ambiente, siempre ha recogido los consejos y utilizado el saber técnico neutral del DEWI cuando se trataba de asesorarse bien en cuestiones políticas futuras"* explicó y dijo: *"el aprovechamiento de la energía eólica en Alemania ha adoptado la función de vanguardia en comparación a otras energías renovables. En esta evolución exitosa de la energía eólica, el DEWI ha jugado un papel excelente y hecho grandes cosas"*. En su ponencia, el señor Dr. Dürrschmidt también trató el futuro desarrollo del suministro de energía bajo la influencia de las energías renovables. Un suministro sostenible de energía significa siempre realizar la unión de los tres componentes ecología, economía y de lo social. La energía eólica lo refleja especialmente, gracias a *"excelentes balances para reducir el CO₂, unos balances económicos y sociales excelentes, lo que se ve en los puestos de trabajo que están vinculados con la energía eólica"*. El objetivo del gobierno alemán es doblar las energías renovables para el año 2010, es decir, que consigan llegar en el sector eléctrico a un 10%. El Ministerio Federal de Medio Ambiente tiene el objetivo a largo plazo de lograr como mínimo un 50% de energías renovables en el suministro de corriente para el año 2050. El Sr. Dr. Dürrschmidt también comentó los gastos adicionales de corriente que se recargan a los clientes debido a la ley de energías renovables, diciendo que *"este gasto adicional de aprox. 0,1 Pf/kWh es una inversión para el futuro de las energías renovables"*.

Se prosiguieron las ponencias con el señor Jos Beurskens, jefe de la unidad de energía eólica del Energieonderzoek Centrum Nederland (ECN), una institución que ha realizado durante los últimos diez años numerosos proyectos de investigación europeos junto al DEWI. El señor Beurskens dijo expresamente que también representaba otros institutos de energía eólica europeos, con los cuales el DEWI realiza una estrecha cooperación investigadora. Resaltó la prolongada y muy buena cooperación con los empleados del DEWI, que en parte provenía de mucho antes de fundarse el DEWI y que empezó bajo el nombre IMTS (Informal Meeting of Test Stations), un foro, en el cual se encontraban los institutos europeos de energía eólica para discutir sobre nuevos conocimientos y dificultades en la tecnología de medición. Muchas de las ideas entonces desarrolladas pudieron llevarse a cabo más tarde en proyectos europeos, entre otras, la fundación de MEASNET, un grupo de interés formado por siete renombrados institutos europeos, que tenía la finalidad de desarrollar y aplicar normas de medición de energía eólica unificadas para Europa. *"Aunque el DEWI fue fundado por el Estado de Baja Sajonia, nosotros no hemos considerado el DEWI nunca como un instituto regional. Para nosotros, el DEWI fue desde un principio un instituto nacional alemán de energía eólica"*, siguió exponiendo el señor Beurskens. *"Desde el punto de vista internacional, el DEWI se ha ido desarrollando en los últimos 10 años como instituto con características únicas. Al principio se tenía la impresión de que el DEWI sería una versión equivalente a los otros institutos europeos, es decir, con mucha investigación de fondo y, al mismo tiempo, los usuales problemas de transferencia de conocimientos a la industria. Pero el DEWI ha sido capaz de aplicar perfectamente las investigaciones, ayudando así a solucionar los problemas de la introducción masiva de la energía eólica en Alemania. La revista DEWI Magazin refleja esta evolución de forma clara y representativa"*.

Como representante de la industria de la energía eólica, el siguiente ponente, el Sr. Dr. Hans Fechner, Presidente de la Comunidad de Intereses de Plantas Eólicas, miembro de la Asociación Alemana de Constructores de Máquinas y Sistemas (VDMA), reflejó la importancia del DEWI para la industria: *"En calidad de perito neutral en la medición de las capacidades, el DEWI ha ayudado mucho a que se formen unos mercados transparentes y ello no sólo en Alemania. Al mismo tiempo, el DEWI ha procurado armonizar las normas internacionales. Eso es una ventaja para usuarios y fabricantes, ya que sólo así puede haber una competencia de calidad. Institutos como el DEWI han realizado aquí un trabajo como pioneros. Sus certificados son hoy en día el punto clave para nuestros socios comerciales. También los inexpertos son capaces de evaluar la calidad de los productos, obteniendo así una base segura para las inversiones en Alemania y el extranjero"*.

El señor Dr. Fechner también trató la necesaria aceptación de la energía eólica en la población, que tiene un papel muy importante en la densamente poblada Alemania, comentando que *"el DEWI pudo eliminar muchos prejuicios contra el uso de la energía eólica con investigaciones fundadas e información básica"*. Pero los últimos 10 años no han sido años de total armonía para la industria. Las prolongadas controversias relativas a la nueva regulación de la ley de alimentación de corriente en Alemania se hubiesen podido terminar hace unas pocas semanas, habiéndose visto la importancia de fijar un punto final, más allá de los diferentes intereses que hay en la energía eólica. También aquí estuvo activo el DEWI, por un lado como intermediario entre los diferentes intereses políticos e industriales y, por el otro, como perito reconocido para analizar las condiciones de la nueva ley. Como Asociación Alemana de Constructores de Plantas Eólicas, la VDMA tiene numerosos retos, entre los que destaca la difícil situación jurídica de los permisos para desarrollar los primeros parques eólicos en mar abierto en Alemania. *"Para los fabricantes alemanes es esencial poder demostrar sus conocimientos en el mercado nacional de esta tecnología del futuro. Sin unas referencias adecuadas, el desarrollo pasará de largo en Alemania"*. El segundo gran tema, dijo seguidamente, es la creación de condiciones adecuadas para la exportación de plantas eólicas. Excepto algunas pequeñas empresas, sólo las más activas internacionalmente pueden tener futuro. Los instrumentos de promoción alemanes, de todos modos, no cumplen con las necesidades actuales. En tercer lugar existe en Alemania una falta de campos eólicos de capacidad suficiente para la colocación de los prototipos. La consecuencia de ello es que se tarda demasiado tiempo en medir las curvas de rendimiento.

Con el señor Dr. Peter Ahmels, Presidente de la Asociación Alemana de Energía Eólica, se cerró el círculo de ponentes invitados. En calidad de representante de los organismos gestores de plantas de energía eólica en Alemania, resaltó la importancia de ésta para la región: *"Hoy en día, el aprovechamiento de la energía eólica en la región de Weser-Ems ya alcanza aprox. el 10% de la creación de valores en la producción agrícola. En otros enclaves en la costa occidental de Schleswig-Holstein ya es del 25%"*. La crítica hecha pública de que no se han invertido bien los medios utilizados para las investigaciones del DEWI, no la compartió el señor Dr. Ahmels: *"Si consideramos, cómo con*

unos gastos comparativamente reducidos, se ha creado un gran sector, precisamente aquí en la Baja Sajonia con dos grandes fabricantes que ya alcanzan un volumen de ventas de miles de millones de marcos, pienso que los hechos hablan por sí mismos y, sobre todo, que los gastos en investigación en este sentido son mucho menores que aquellos de la tecnología que ya se está terminando".

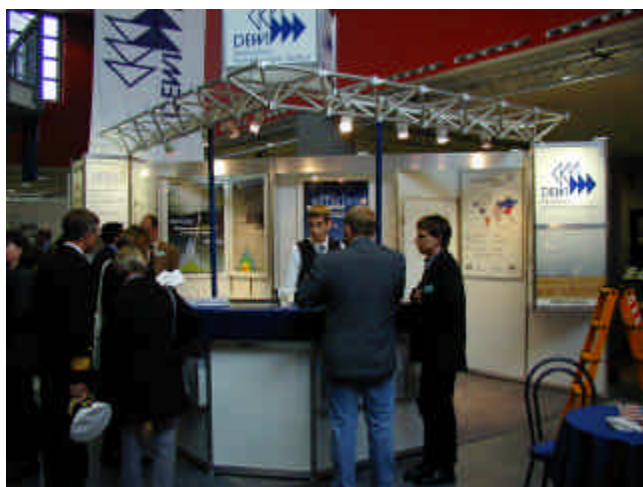
Dando las gracias, empezó el director del instituto Jens Peter Molly su ponencia final: *"El DEWI siempre encontró mucha flexibilidad, comprensión y apoyo del Gobierno del Estado y especialmente del Ministerio de Economía que nos asesoró, así como de nuestro socio, el Ministerio de Finanzas".* El director del instituto resaltó especialmente la tendencia internacional del DEWI, tanto en lo que respecta a servicios, como a los cursillos de perfeccionamiento internacionales que ofreció y realizó el DEWI. *"Cuando se fundó el DEWI hace 10 años, se llamaba Instituto Alemán de Energía Eólica y no - Instituto de Energía Eólica de la Baja Sajonia. Siempre nos hemos sentido comprometidos con este nombre y hemos actuado de forma global. Hoy en día se le debería llamar al DEWI Instituto Europeo de Energía Eólica, pues, al igual que las tareas y los servicios durante los últimos 10 años no pudieron limitarse a la Baja Sajonia, tampoco será posible en el futuro bajo la influencia del Euro limitar nuestras actividades a Alemania dentro de la competencia europea. Pienso que todos los presentes estarán de acuerdo en que el muy usado concepto de „globalización” no pasará de largo en un sector como el de la energía eólica. En calidad de instituto independiente debemos actuar allí, dónde es útil, no sólo para nosotros, sino para todo el sector, es decir, como punta de lanza de la energía eólica en Alemania y el extranjero. Si en esta celebración y en la Conferencia Alemana de Energía Eólica DEWEK 2000, que empieza mañana, podemos dar la bienvenida a invitados provenientes de 34 países, me parece que hemos logrado poner a la práctica esta tarea".*

Otra aportación relativa a la orientación internacional mencionada fue la fundación de la filial del DEWI en Pamplona, España. Así se pretendía asegurar y ampliar la posición del DEWI en el mercado español de energía eólica que está en rápido crecimiento. Ello se ha hecho, incluso con vistas a posteriores reducciones de medios económicos del Estado, que ya sólo cubren el 20%, así como con vistas a la planeada privatización del DEWI. A pesar de ello espera *"que pese a estas limitaciones, seguirá habiendo la posibilidad de poder ofrecer servicios e investigaciones para el provecho de nuestros clientes, y poder solucionar los problemas de manera fundada. El alcance sólo se ve, cuando se realizan servicios propios y se es consciente de que los clientes realizan inversiones de entre 10 y 1000 millones de marcos, confiando en los resultados habidos".* Dando las gracias la dirección gerente a los empleados del DEWI, que en los últimos 10 años se han esforzado mucho, haciendo sólo así posible su éxito, terminó el señor Molly la parte oficial del evento, para invitar a continuación a todos los presentes a reunirse informalmente en la antesala.

5. Deutsche Windenergie-Konferenz DEWEK 2000

J. P. Molly, DEWI

Mit der DEWEK 2000 fand zum fünften Mal die Deutsche Windenergiekonferenz in der Stadthalle von Wilhelmshaven statt. Zwei Jahre nach der Gründung des DEWI entschlossen wir uns im Jahr 1992, die erste deutsche Windenergiekonferenz abzuhalten, damals ein kurzfristig gefasster, schneller Entschluss, in der Hoffnung, dass dieses Angebot von den Vertretern aus Forschung und Industrie angenommen wird. Nach erfolgreichen vier Konferenzen gingen wir dieses Jahr einen Schritt weiter und öffneten mit der erstmals angebotenen englischen Simultanübersetzung die Konferenz für ein internationales Publikum. Wie sich zeigte, eine gelungene Erweiterung, die sehr gut angenommen wurde, kamen doch etwa ein Viertel aller Interessenten aus dem Ausland (34 Länder). Insgesamt zählten wir 483 Gäste, fast 50% mehr als



*Stand des DEWI im Foyer der Stadthalle
The DEWI stand in the foyer of the Stadthalle
Estado del DEWI en la antesala del recinto municipal*